

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 2 C. H. von Canstein an A. H. Francke 30.09.1697

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

DIE BRIEFE DES JAHRES 1697

1.

(D 42 s 252)

Berlin, den 31. martium 1697 in Eyle'
hochEhrwürdiger, hochgelahrter Sonders hochgeehrter herr professor.

das Ew.hochEhrw. in meinen angelegenheiten so viel bemühung nehmen, dafür bin lebenslang verbunden. Ich bin nu willens, nach den feyertagen meine reise mit gottlicher hülfe, nach francfurt am Main anzutretten, und meinen weg durch Halle zu nehmen, um die gelegenheit des orthes selbst in augenschein und so alsdann eine endlich resolution zu nehmen. hindeßsen bitte gehorsambst, Ew.hochEhrw. wollen sich gleichfals nach den in der Stadt gelegenen hause, so dem obersten von der Wendt zukommet, Erkundigen zudem der hofnung bin, das vielleicht einige gute freunde, sonderlich wo der friede solte geschlossen werden (253) sich der orthen nebst mir niederlassen; oder doch zum wenigsten die meiste zeit daselbst zubringen solten, denen ich aber hierunter gern nach meinem vermögen zu dienen, willig bin. der herr führe mich doch auch in meinen itzigen vornehmen nach seinem rath, in deßsen gütigster vatters handt ich denselben treulich empfehle und Ersterbe

Ew. hochEhrw. Meines hochgeehrten herrn professors dienstErgebenster
diener Canstein

(Anm. 2)

2.

(D 42 s 256)

Canstein, den 30. Sept. 1697

Jesus!

wohlEhrwürdiger, hochgelahrter Sonders hochzuEhrender herr professor.

dero höchst angenehmes vom 19. dito habe vor wenigen tagen wohl Erhalten. wann ich erwege, wie groß die barmhertzigkeit des herrn sey, so Er an

* Der volle Titel der nur nach dem Verfassernamen zitierten Literatur ist aus den Registervorbemerkungen S. 894 ff zu ersehen.

¹ Da bei Cansteins Handschrift die „7“ und die „9“ leicht zu verwechseln sind, muß die Datierung dieses ersten, wichtigen Briefes inhaltlich begründet werden:

1. Der erwähnte Friedensschluß ist der zu Ryswick im Herbst 1697 (vgl. Ranke, Leopold: 12 Bücher preußischer Geschichte In: Gesamtausgabe 1. Reihe 9. Werk München 1930 S. 485 Anm. 1).

2. 1699 ist von einem Hauskauf nicht mehr die Rede.

3. Die geplante Reise nach Frankfurt/Main fand im Herbst 1697 statt (vgl. die beiden folgenden Briefe).

² Von April bis Ende September 1697 haben sich nur zwei direkte Zeugnisse erhalten: einmal das sehr wichtige Dokument vom 3. Juni 1697 (VA IX/IV/30:162) von Cansteins Hand

mir lebenslang erwiesen, so wohl in betrachtung meines vorigen geführten wandels, als auch da Er mich stets durch liebes seile (!) zu sich gezogen, und ich fast recht den schmerzen der sunden zu fühlen angefangen, alsobaldt den trost in meinen hertzen aufgehen lassen, So kan mit wahrheit und vom grunde meines hertzens versichern, das mein einziges verlangen in dieser welt sey, das die jenige und also auch Ew.hochEhrw. welcher etwa an mir das gute so der herr nach seiner güte und in seiner krafft, in mir oder durch mich gewircket, und nach seiner gnade noch ferner wircken solte (?), erkennen, durch solche erkänntnuß einigermaßen schließen und abnehmen möchte, wie warhafftig die mir erzeugte barmhertzigkeit gottes unergründlich sey, und solcher gestalt selbige insonderheit über mich preisen und hochErheben, auch in der that an mir erfahren, *das die liebe Christi alle unsere Erkänntnuß übersteige* Eph. 3, 19. gewiß diese betrachtung gehet mir zu hoch, und meine gedanken seindt zu kurtz. könnte ich Ew.WohlEhrw. nur die sonderlichen fata meines lebens, und wie gott auch seine gnade über mich walten lassen, da meine wege vor ihm eitel und thöricht waren, erzehlen. der tag, welcher alles ans licht bringet, wirdt es ofenbahren zu lob der unaussprechlichen gnaden gottes und verherlichung seines heyligen nahmens. hinnechst wollen Ew.WohlEhrw. mir die beharrende gnade des herren erbitten, und durch ihre guten erinnerungen und strafen nach gelegenheit, die erhaltung derselbigen befördern helfen; indem ich mich ihrer nicht allemahl (257) wie ich wol solte gebrauche, und dahero öfters in furcht und schrecken gerathe. doch der herr ist getreu. *Er kann mir meine beylage bewahren bis an jenen tag* 2. Tim. 1,12 *Ich habe einen guten kampf gekämpft* etc. 2. Tim. 4, 7. 8. Er laße in gnaden die betrachtung seines leidens und sterbens, nicht allein die sünde, sondern auch das gute so etwa geschehen, in mir gantz zernichten. Einmahl mein werthster H. professor, an dem articul von der rechtfertigung hatt man seyn lebenslang zu lernen, und bleibet uns doch immer zu hoch. *die zugerechnete gerechtigkeit Christi*, wie wir in uns nichts worden in ihm aber alles finden, oder eigentlich, *wie Er uns alles wirdt*, ist das größte geheimniß. wann ich auch ferner vor eine sonderbahre wohlthat meines gottes erkenne, das Er mir die Ehre von EwwohlEhrw. kändtniß gönnen wollen; nicht zweiflend Es werde derselbige da ich ihm ein aufrichtiges hertze : / ein mehreres aber nicht / : garantire mich einigen theil an ihrer werthsten freundschaft ein nehmen lassen. als will gleichfals denselbigen gebetten haben mich stets die gelegenheit an die handt zu geben, wo man mich etwas zu ehren gottes und aus schuldiger danckbahrkeit zu thun, capable findet, indem mir nichts liebers ist, als die wenige zeit meines lebens, mich und mein gantz vermögen, den großem gott, aufzuopfern. wie mich denn ein sonderbahres gefallen geschehen, so Ew.wohle. den entwurf von dem bewußten dessein wolte communicireten, Es soll gantz geheim gehalten werden, so gar das ich ohne dero Erlaubniß davon eine abschrift zu

(vgl. darüber Schicketanz S. 33 f), zum andern Franckes Eintragung in seinem Schreibkalender unter dem 12. 9. 1697: „10. Spec. Ducaten für die Armen H. v. C.“ (VA I/—/3b). Im Zusammenhang mit Cansteins Brief vom 30. 9. 1697 (s. o.) ist diese Notiz das einzige Zeichen von Cansteins erstem Besuch in Halle.

nehmen, bedencken tragen würde. ubrigends dancke gehorsambst vor die in meinen angelegenheiten genohmene mühwaltung. man wolle dem wachtmeister (Endung?) meinetwegen, doch ohne ihn wißendt zu machen, das Es von mir kommt, 10 th zustellen, Es soll zu allen danck wiedererstaten werden. unter allen in vorschlag gebrachten gütern, würde mir keines beßer accomodiren als das H. v. pfulen (!) sein guth zu Sieben. wehre selbiger resolvirt es zu verkaufen, so konte der anschlag darvon mir zugesandt werden, dabey aber mir zu expliciren, was das sey *ambt* nicht *Schriftsäßig*, und auf was weise es könne *Schriftsäßig* gemacht werden. Ich zweifle nicht, wenn (258) der H. v. Pful (!) nur einiger weise (cj: mit) sich will handeln laßen, das ich mit ihm nicht solte zum handeln kommen. wofern aber hierbey nichts zu thun, muß man von der doct. Schubertin vernehmen, was selbige vor ihr guth fordert, und was Es vor eine eigentliche bewandtniß damit habe. Sonsten hat mir der greulige amtsverwalter alhier, wieder verhofen, vor wenig tagen, den dienst aufgesaget, vorstellend, das Er den hiesigen sachen nicht länger vorstehen könnte, wegen der viellen unruhe so ihm dabey verursacht und anderer verdrießlichkeiten die ihm gemacht würden. weilen ich nun gern selbigen hierin willfahren wolte, und solchergestalt eine gelegenheit hette den H. voigt zu accomodiren, Ich aber befürchte, Er möchte dermahleines, wegen des confusen zustandes hiesiger guter, auch anderer umstände wegen, die klage mit recht (?) über mich führen, ich hette ihn an einen orth gebracht, wo er ein leben voller verdruß und beschwerde führen müßte, so habe bedencken, ihn so gleich zu was gewisses zu engagiren : / nicht als hette ich einen zweifel in seiner capacität gesetzt, denn die recommendation von Ew.wohl-Ehrw. ist mir genug / : sondern verlange nur, das Er vorhero in person herüber komme, um die sache selbst in augenschein zu nehmen, wo ihm dann alles treulich soll gesagt werden, worauf es allhier ankomme, und was Er auf allen fall von jemanden zu fürchten hette. auf solche weise gehet man gewisser. dahero wolle mein hochzuEhrender herr professor ihn so baldt mit der post über Halberstadt nach Holtzmünden, zwo meilen von Cassel gelegen, von dar abgehen laßen. Er hatt gute gelegenheit von Halberstadt mit der Casselschen ordinair post nach gedachtes Holtzminden, was an 6 meilen vom hiesigen orth ist, zu gelangen. und aldort wirdt Er auch schon im posthause gelegenheit finden, wie Er entlich völlig herüber kommen möge. und im fall ihm das hiesige wesen nicht anstehen solte, so will ihm die reise kosten willig wiedererstaten, ohne das Er sich befürchten habe, als solte ich es übel nehmen, vielmehr wirdt mir seine aufrichtigkeit gefallen und mehr verbinden ihn nach meinen vermögen anderwärts zu dienen. vor die aber anitzo benötigte reise kosten müssen (259) Ew.wohlEhrw. sorgen, ich erstatte alles wieder mit gehorsambster danck. wofern ihm aber gefallen solte, die hiesige bedienung anzunehmen, so müßte er solche anstalten unten machen, das ihm seine frau nebst dem kindern folgen konten, oder da es wegen einfall der kälte nicht wohl geschehen würde, das sie den winter uber daselbst ihren unterhalt hette, indem der itzige amtsverwalter noch vor dem winter seine dimission verlanget, und Er auf solche weise nicht wieder herunter reisen könnte. an besol-

dung wird Er finden 70 th. vor seine person und 10 th. vor die frau, und einen sehr guten tisch, ohne die accidentien, worauf aber ein nicht groß statt zu machen, weilen ich selbige sehr moderiret habe. wegen der frau bin einigermaßen besorget, ob sie sich alhier wirdt zu sichicken (!) wissen, zumahlen mir Ew.wohlEhrw. gesagt, das sie böß sey, wofern sie dabey auch hofartig, und wolte sich zu den verrichtungen in der haushaltung nicht verstehen, denn auf sie kommt vielles an, und muß sich nicht entbrechen selbst die handt woran zu legen, indem sie öfters ein (!) 60 bis 70 leute von dienstleuten in der Erndte zu speisen hatt, so ist an der gantzen sachen nicht zu gedencken. wegen der kinder finde noch dieses zu überlegen, das ich zwar solche von grund der Seelen gern alhier unterhalten will, zur Schule sie aber zu halten wirdt er schwerlich eine gelegenheit alhier oder in der benachbarschaft haben; Es werden Ew.wohlEhrw. nebst H. voigt die sache wohl erwegen, und mir deßsen resolution sie falle wie sie wolle, nach francfort am Main, ohne zeit verlust auf das ich meine mesuren darnach nehmen könne, melden woselbst ich mich ein (!) wochen 3 aufhalten werde, und dahin in 3 tagen nechst gottlicher hulfe gehen. die antworth kan an meiner Schwester *witwe von Dequenfeldt* (!) gesandt auch um so viel mehrer sicherheit, noch ein schreiben alhier adressiret werden, damit es mir nicht fehlen könne. an dero liebste meinen gehorsambsten gruß, der herr laße ihr durch seine gnade freude an das junge töchterlein erleben. der fr. von Maschallin gleichfals meinen gehorsambsten gruß. ihrer armen werde nicht vergeßen. die gnade Jesu Christi sey mit ihnen allen.

Ew.wohlEhrw. Meines hochzuEhrenden H. professors gehorsambster
diener Canstein

p.s.

wirdt H. voigt resolviren herüber zu kommen, so muß es gleich geschehen.

3.

(C 6 s 187)

Canstein, den 29. oct. 1697 in Eyl

Jesus!

wohlEhrwürdiger, hochgelahrter Sonders hochzuEhrender H. professor.

wie ich vorgestern von francfort hier angelanget; so empfangen diesen augenblick dero angenehmes und lang erwarthendes schreiben v. 19. dito, indem das erstere nach francfort adressirte noch nicht eingelaufen. doch wirdt es ohnverloren seyn, wie ich hofen will, weilen ordre hinterlassen, meine briefe so fort mir nach zu schicken. Sonsten erfreuet mich von hertzen, das H. voigt zur annehmung des hiesigen amtsmannes Stelle dem ansehen nach, sich willig und geneigt finden laßen wirdt. Ich kann versichern, das nach allen vermögen dahin trachten werde ihm die dabey vorfallenden verdrießlichkeiten und ungelegenheiten nicht allein erträglich zu machen, sondern selbige ihn gar zu übernehmen. zumahlen da man nun muth in gott gefaßet, mit deßsen hulfe solche difficultäten noch wohl zu überwinden seind möchten (?) doch (188) habe ihm indeßen, die sache nicht leicht machen wollen, und solches